

WOHNUNGSLOSENHILFE IN WUPPERTAL

Bericht 2025 mit dem Schwerpunkt steigende Unterbringungszahlen



© Klaus Krampitz

Geschäftsbereich Soziales, Jugend, Schule & Integration
Sozialamt (201)
Abteilungen 201.5 – Sozialplanung
Veröffentlichung Dezember 2025

Inhaltsverzeichnis

1	WOHNUNGSLOSIGKEIT IN WUPPERTAL.....	2
1.1	Kurzeinführung zum aktuellen Stand der Wohnungslosenhilfe in Wuppertal	5
1.2	Prävention von Wohnungslosigkeit – Zentrale Fachstelle für Wohnungsnotfälle der Stadt Wuppertal	7
1.3	Beratung von wohnungslosen Personen – Diakonie Soziale Teilhabe gGmbH.....	10
2	SCHWERPUNKTTHEMA: STEIGENDE WOHNUNGSLOSENZAHLEN UND ENTWICKLUNG DER NOTUNTERKÜNFTE	11
2.1	Steigende Zahlen – Darstellung.....	11
2.2	Übersicht über die Unterkünfte	13
2.3	Prognose des weiteren Bedarfs	14
2.4	Bisherige Umsetzungsschritte und weitere Planung zur Deckung des Bedarfs.....	16
3	WOHNUNGSLOSIGKEIT IN WUPPERTAL 2025 – WEITERE ENTWICKLUNGEN.....	17
3.1	Housing First.....	17
3.2	Verlängerung des Projektes WOW – Landesinitiative „Endlich ein Zuhause“	17
3.3	Schließflächen für Obdachlose	18
3.4	Veränderungen im öffentlichen Raum und des Suchtkonsums.....	18
3.5	Runder Tisch Ehrenamt für Wohnungslose	18
3.6	Hilfen bei Hitze für Wohnungslose.....	19
4	KÄLTEKONZEPT.....	19
4.1	ZUSAMMENFASSUNG DES WINTERS 2024/2025.....	19
5	ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT	21
6	ANLAGEN.....	22
	Schaubild über das Wohnungslosenhilfesystems Wuppertal Erläuterungen in der nachfolgenden Tabelle (Stand 08.2025)	23

1 WOHNUNGSLOSIGKEIT IN WUPPERTAL

Wohnungslosigkeit ist eine Lebenslage, in der Menschen keinen festen, mietvertraglich gesicherten oder eigenen Wohnraum haben. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAG W) definiert es als eine Situation, in der Betroffene entweder keine Unterkunft im öffentlichen Raum haben ("obdachlos") oder anderweitig untergebracht sind, zum Beispiel in Notunterkünften, bei Verwandten oder in Übergangseinrichtungen.¹

Wohnungslosigkeit hat viele Gesichter – und viele Gründe. Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Wohnungslosenhilfe erfasst diese über die Befragung ihrer Mitglieder und gibt diese für 2023 wie folgt an:

DIE HAUPTAUSLÖSER Individuelle Ebene	DIE HAUPTGRÜNDE Rechtliche Ebene
1. Miet- & Energieschulden 2. Konflikte im Wohnumfeld 3. Trennung / Scheidung 4. Ortswechsel 5.  Haftantritt 5.  Gewalt durch Partner:in	1. Kündigung durch Vermieter:in 2. Auszug ohne Kündigung 3. Selbstkündigung 4. Zwangsräumung 5. Räumungsklage²

Tabelle 1: Gründe für Wohnungslosigkeit, Tabelle der BAG W 2023³

Zu wissen, wie viele Menschen in Wuppertal genau betroffen sind, ist schwierig zu erfassen – Lebensumstände ändern sich schnell, wer heute noch bei Bekannten auf dem Sofa ist, kann am nächsten Tag schon draußen auf der Straße sein. In Wuppertal ist aber bekannt, dass im Laufe des Jahres ca. 2500 Adressen bei der Diakonie eingerichtet wurden, um dort seine Post zu erhalten – zu einem Zeitpunkt hatten meist ca. 800 Personen eine Postadresse dort. Dies ist ein guter Näherungswert, um zu wissen, wie viele Personen in Wuppertal wohnungslos sind. Hinzu kommen nochmals ca. 300 Personen, Männer, Frauen und Familien mit Kindern, die derzeit in den städtischen Obdachlosenunterkünften untergebracht sind.

Ganz auf der Straße und obdachlos sind laut der Schätzungen der Streetworker inzwischen 80 bis 100 Personen.

¹ [Wohnungsnotfalldefinition der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. Verabschiedet vom Vorstand der BAG W am 03.04.2025.](#)

^{2 2} [Handout zum Statistikbericht 2023 der BAG W, S.1.](#)



In NRW kommt eine weitere Statistik zu Wohnungslosigkeit hinzu. Diese wird bereits seit vielen Jahren durchgeführt und ermöglicht durch ähnliche Strukturen vor Ort auch einen Vergleich mit ähnlich großen Städten bzw. zwischen Stadt und Land. Weiteres hierzu im Kapitel **Fehler!**

Verweisquelle konnte nicht gefunden werden..

Seit 2022 erfasst der Bund die Anzahl der untergebrachten Personen in Notunterkünften und stationären Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe.⁴ In diese Zählung fallen auch Personen, die geflüchtet sind und aufgrund fehlenden Wohnraums noch nicht aus Unterkünften ausziehen können, die durch die Stadt bereitgestellt werden. Daher liegen diese Zahlen höher als die Statistiken, die keine Geflüchteten erfassen. Im Gegensatz zu den o.g. Zahlen werden jedoch keine wohnungslosen Personen bei Bekannten erfasst.

Seit 2023 sind diese Daten für Wuppertal aussagekräftig, in 2023 lagen die Anzahl bei 1500 Personen auf Wohnraumsuche in Unterkünften der Stadt, in 2023 bei 1750 Personen. Von diesen waren 550 unter 18 Jahre alt, was bedeutet, dass fast ein Drittel der untergebrachten Personen Kinder sind, die eigentlich besonders dringend auf den Schutzraum einer Wohnung mit Privatsphäre angewiesen sind. ⁵

Auch die NRW Statistik erfasst erst seit 2023 in Wuppertal auch Geflüchtete, so dass ein Vergleich mit Zahlen aus den Vorjahren hier nicht aussagekräftig ist.

Im NRW-Vergleich hat Wuppertal noch unterdurchschnittliche Zahlen der ordnungsrechtlichen unterbrachten Personen (Geflüchtete auf Wohnraumsuche werden mitgezählt). Das spricht dafür, dass die Zahlen nicht zeitnah stark sinken werden. So sind im NRW Vergleich 58 Personen pro

⁴ https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Wohnungslosigkeit/_inhalt.html#sprg614310

⁵ [Abrufbar unter der Datenbank des Statistischen Bundesamtes](#)

10.000 wohnungslose Einwohner untergebracht, in kreisfreien Städten 44 Personen, in Kreisen 68 Personen. Wuppertal liegt bei 47 Personen pro 10.000 Einwohner.⁶

**Abb. 8: Wohnungslose Personen insgesamt in NRW am 30. Juni 2024
je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner***

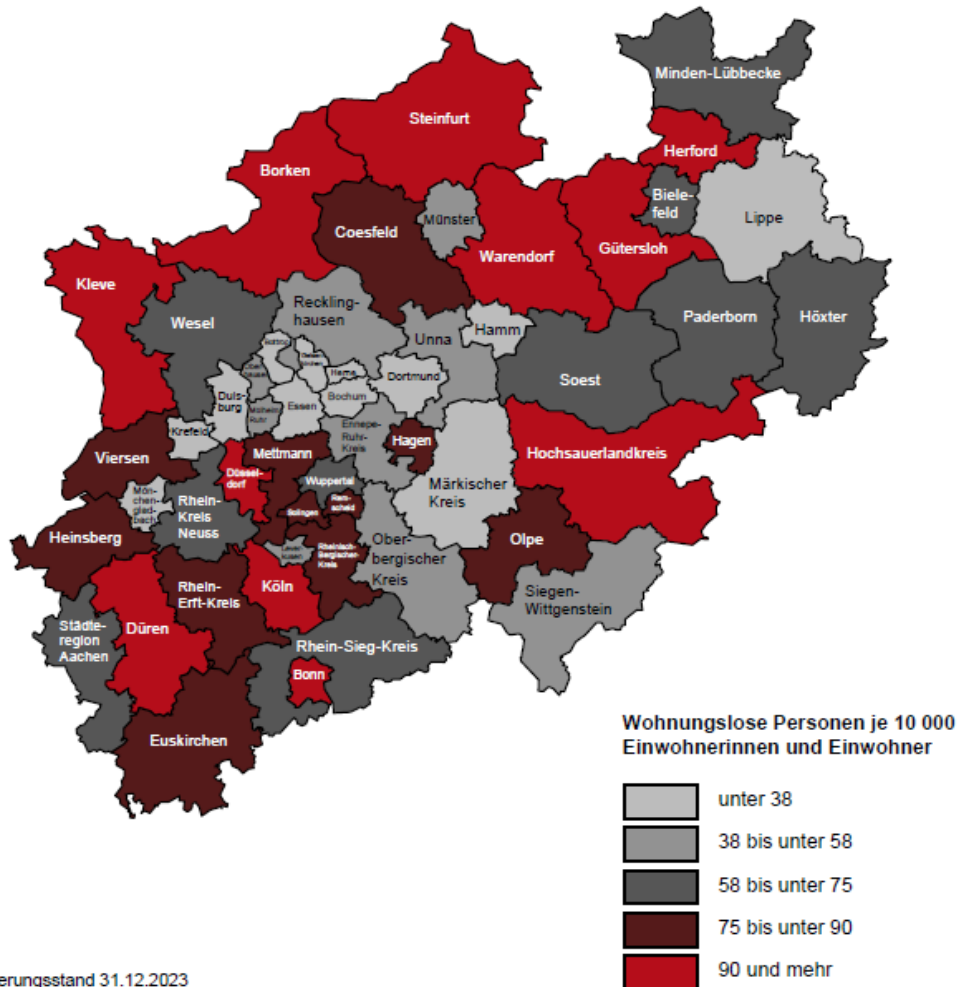


Abbildung 1: Wohnungslose in NRW, Abbildung von IT.NRW⁷

Das Thema Wohnungslosigkeit liegt grundsätzlich in der Verantwortung der Kommune. Dennoch engagiert sich das Land NRW mit dem MGAS NRW seit einigen Jahren mit der Landesinitiative „Endlich ein Zuhause“⁸, das neben der fachlichen Vernetzung und Herausgabe von Empfehlungen durch Anschubfinanzierungen mit eigenen sowie mit ESF-Mitteln Projekte in ganz NRW fördert.

Wuppertal erhält aus diesen Fördermitteln seit 2019 – bis voraussichtlich 2027 die Förderung für ein Projekt zur Wohnungsvermittlung und Prävention (Projekt „WOW“), von 2020 bis 2024 für das Projekt Wohnungslos und Sucht (Projekt „WoSu“) sowie voraussichtlich ab Ende diesen Jahres für

⁶ Integrierte Wohnungsnotfall-Berichterstattung 2024 in Nordrhein-Westfalen. S. 33-35

⁷ [Integrierte Wohnungsnotfall-Berichterstattung 2024 in Nordrhein-Westfalen. Struktur und Umfang von Wohnungsnotfällen. S. 34](#)

⁸ <https://www.mags.nrw/endlich-ein-zuhause>

zwei Jahre für ein weiteres Projekt zur Verknüpfung von Sucht und Wohnungslosenhilfe durch aufsuchende Arbeit.

Angesichts steigender Zahlen hat die Bundesregierung mit der Erstellung des Nationalen Aktionsplans gegen Wohnungslosigkeit (NAP)^{9,10} reagiert. Dieser hat das Ziel, Wohnungslosigkeit bis 2030 zu beenden. Derzeit werden verschiedene Maßnahmen erarbeitet. Dazu gehört der Aufbau einer Bundeskompetenzstelle, sowie die Verbesserung des Wohnraumangebotes sowie Empfehlungen zu Standards der Unterbringung in Notunterkünften.

1.1 Kurzeinführung zum aktuellen Stand der Wohnungslosenhilfe in Wuppertal

Die Wohnungslosenhilfe in Wuppertal nimmt sich auf vielfältige Art und Weise der Personen an, die ohne Wohnung sind und Unterstützung benötigen.

Hierfür arbeiten die Stadtverwaltung Wuppertal und freie Träger zusammen. Historisch gewachsen ist es in Wuppertal dabei, so die Diakonie Soziale Teilhabe gGmbH die überwiegende Mehrheit an Hilfen im Bereich für wohnungslose Menschen (§§67ff. SGB XII) anbietet. Zusätzlich betreibt der Wichernhaus e.V. eine Einrichtung für Haftentlassene.

Eine Vernetzung und Kooperation findet aber mit vielfältigen Trägern der freien Wohlfahrtspflege statt, insbesondere bei Schnittstellen der Arbeit wie der Suchthilfe. Dies geschieht in Arbeitskreisen, Einzelfallarbeit und Kooperationen für Fördermittelprojekte.

Die Stadtverwaltung bietet schwerpunktmäßig den Bereich der Prävention von Wohnungslosigkeit sowie die Unterbringung in ordnungsrechtlichen Unterkünften an.

Grundsätzlich ist es so, dass sich das Wohnungslosenhilfesystem in Wuppertal auf die Bereiche der Hilfen im Bereich der Prävention, der Angebote der ordnungsrechtlichen Unterbringung, der stationären Wohnheime sowie der ambulanten Beratung und Streetwork aufteilt. Hinzu kommen einige Projekte mit besonderen Aufträgen und Zielgruppen.

Eine Übersicht über alle Angebote des Hilfesystems findet sich im nachfolgenden Schaubild. Ausführlichere Erläuterungen zu den Hilfsangeboten finden sich im Anhang, um hier eine Übersichtlichkeit zu bewahren.

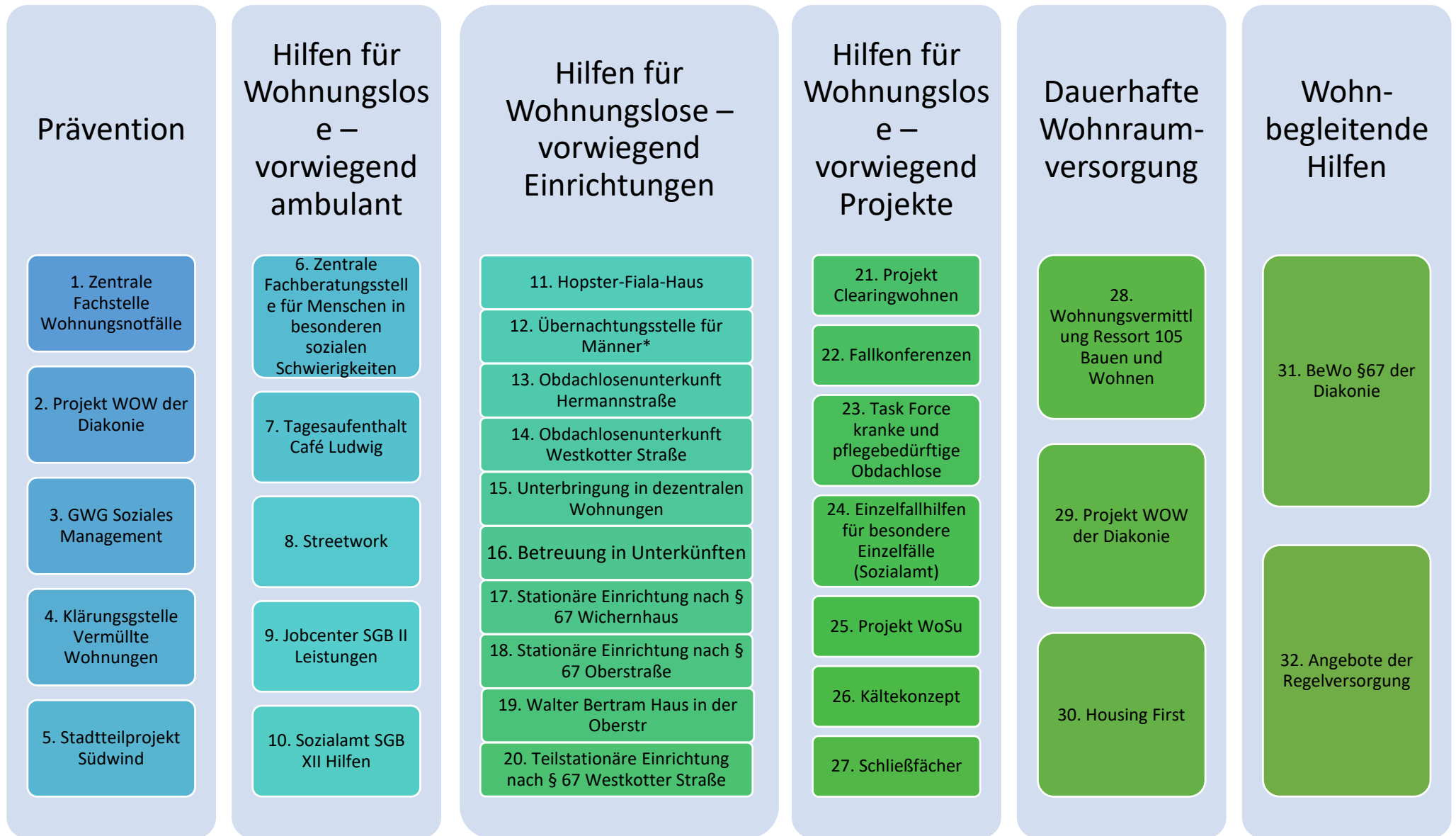
Räumliche Verortung der Angebote

Die Angebote für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen befinden sich in Wuppertal schwerpunktmäßig in Elberfeld, da sich hier die meisten Personen aufhalten und so besser erreicht werden können. Auch für die Notunterkünfte, die jederzeit aufnehmen, ist eine fußläufige Entfernung zum Innenstadtbereich Elberfeld Voraussetzung, um wirksamen Schutz anbieten zu können. Weitere Obdachlosenunterkünfte sind jedoch verteilt im Stadtgebiet und auch die Streetwork ist in allen Stadtteilen unterwegs und aufsuchend tätig.

⁹https://www.bmwsb.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/wohnen/NAP.pdf?__blob=publicationFile&v=6

¹⁰https://www.bmwsb.bund.de/DE/wohnen/wohnungsmarkt/nationaler-aktionsplan-gegen-wohnungslosigkeit/nationaler-aktionsplan-gegen-wohnungslosigkeit_node.html

Schaubild über das Wohnungslosenhilfesystems Wuppertal - Erläuterungen im Anhang



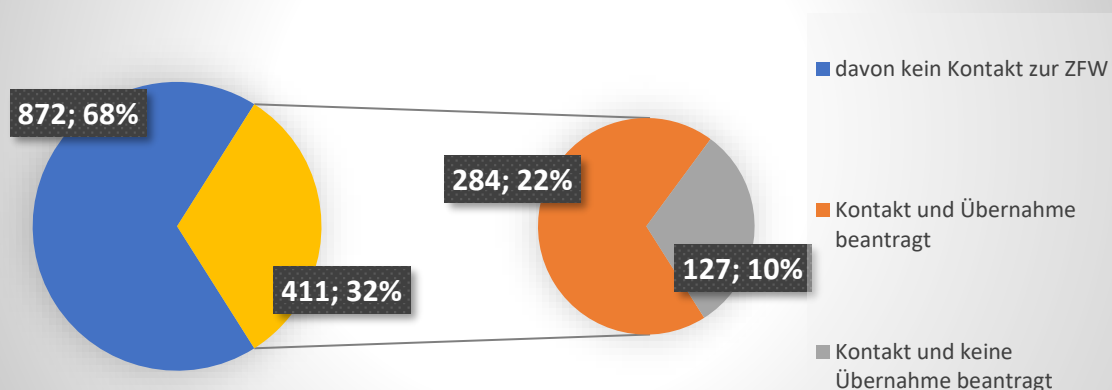
1.2 Prävention von Wohnungslosigkeit – Zentrale Fachstelle für Wohnungsnotfälle der Stadt Wuppertal

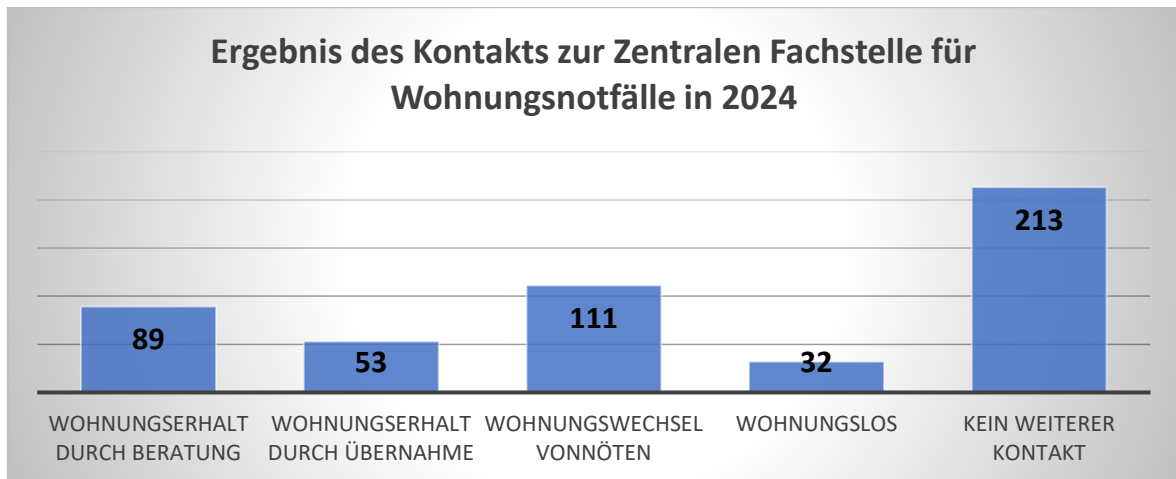
In 2024 sind der Zentralen Fachstelle für Wohnungsnotfälle 1283 Fällen in Wuppertal bekannt geworden, in denen ein Mietverhältnis gefährdet war, z.B. aufgrund von Zahlungsverzug oder anderen Gründen. Dies geschieht über Mitteilungen des Amtsgerichtes bei Räumungsklagen und Anordnungen zur Zwangsräumung, aber auch durch Mitteilungen des Jobcenters sowie des Sozialamtes sowie der Mieter oder ihrer Vermietende selbst. In ca. einem Drittel der Fälle entstand ein Kontakt zu den betroffenen Personen, so dass eine Beratung zur Sicherung des Mietverhältnisses stattfinden konnte.

Nach dieser Beratung entschieden sich 284 Personen bzw. Haushalte dafür, eine Übernahme von Mietschulden bei der Fachstelle zu beantragen, um so die Möglichkeit zu haben, ihr Mietverhältnis zu sichern. Die Mietschuldenübernahme, die als Darlehen oder Beihilfe erfolgt, ist ein Instrument nach §22 Ab. 8 bzw. §36 SGB XII um Wohnungslosigkeit zu verhindern. Bewilligt werden konnten 53 von diesen 284 Anträgen. Auch wenn die Fachstelle die klare fachliche Haltung vertritt, dass eine Übernahme fachlich geboten ist, da Wohnungslosigkeit immer mit sehr viel höheren Folgen für die Personen und Familien verbunden und auch für die Kommunen langfristig teurer ist, z.B. bei Unterbringung in Unterkünften, konnten nicht alle Anträge bewilligt werden.

So ist es z.B. in vielen Fällen notwendig, dass ein Vermietende zustimmt, bei Ausgleich der Mietrückstände auch eine ordentliche Kündigung zurückzunehmen. Dass es hier zu einem Automatismus kommt, ist seit langem ein Vorschlag der Wohnungslosenhilfe, und liegt im Rahmen des Nationalen Aktionsplans gegen Wohnungslosigkeit als Entwurf im Bundesjustizministerium. Neben dem Nutzen für von Wohnungslosigkeit bedrohten Personen würde dies auch keinen finanziellen Schaden bei Vermietende bedeuten.

Fallzahlen der Zentralen Fachstelle für Wohnungsnotfälle im Bereich der Prävention 2024





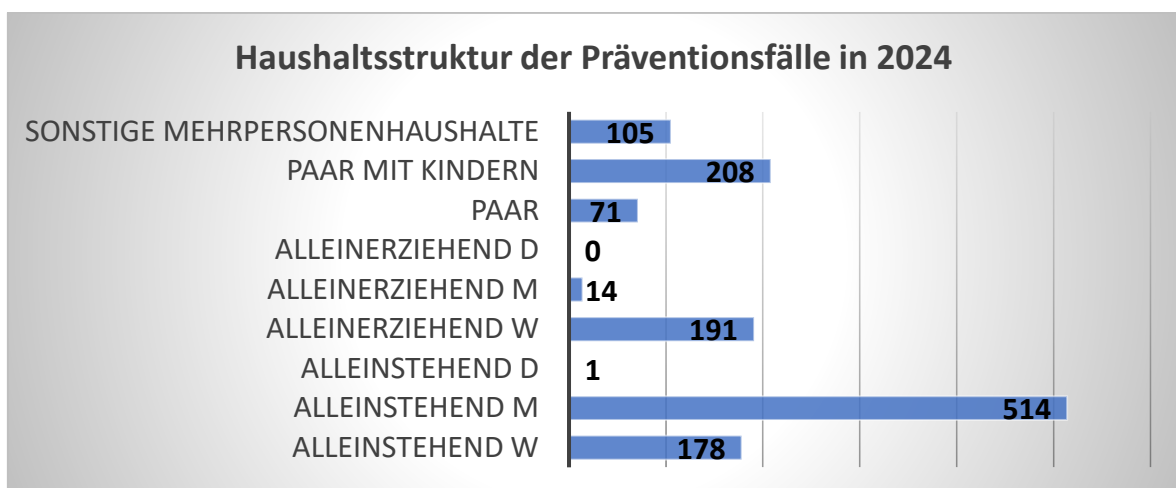
Neben der Übernahme von Mietschulden kann es jedoch auch weitere Ergebnisse des Kontaktes zur Fachstelle von Wohnungsnotfällen geben.

Hinter dem größten Anteil mit 213 Fällen „Kein weitere Kontakt“ stehen zu einem Kontaktabbrüchen, zum anderen kann aber auch eine ein- oder zweimalige Beratung dazu führen, dass die Mieter in eigener Verantwortung z.B. eine Ratenzahlungsvereinbarung mit ihrem Vermietenden abschließen und so ihr Mietverhältnis erhalten können, dies aber nicht der Fachstelle mitteilen. Die Anzahl der Beratung, in denen dies mit Unterstützung der Fachstelle gelingt, beträgt 89 Fälle. Leider ist es auch in 111 Fällen dazu gekommen, dass das Ergebnis der Beratung war, dass ein Wohnungswechsel notwendig war und in 32 bekannten Ergebnissen der Fälle ist es auch unmittelbar zu Wohnungslosigkeit gekommen.

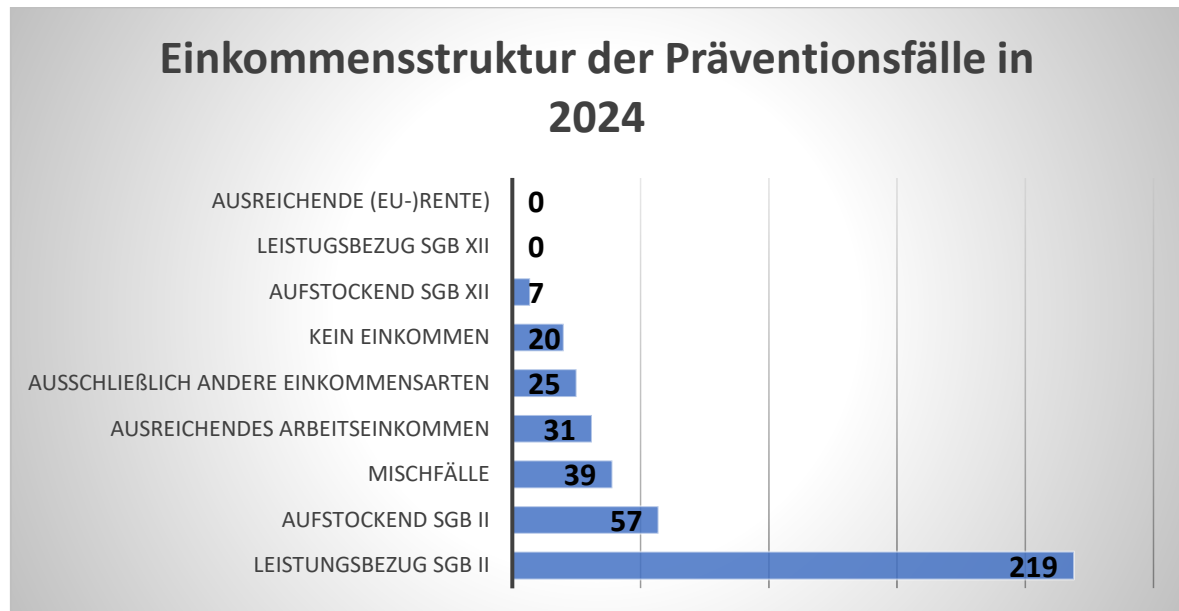
Welche Personen sind 2024 in Wuppertal von Wohnungslosigkeit bedroht gewesen?

Der größte Anteil der Fälle war mit 40% bzw. 514 Fällen alleinstehende Männer. Aber auch alleinerziehende Frauen mit Kindern mit 191 Fällen sowie 208 Paare mit Kindern waren von Wohnungslosigkeit bedroht. Damit liegt der Anteil an betroffenen Haushalten mit Kindern an allen Präventionsfällen bei 32%.

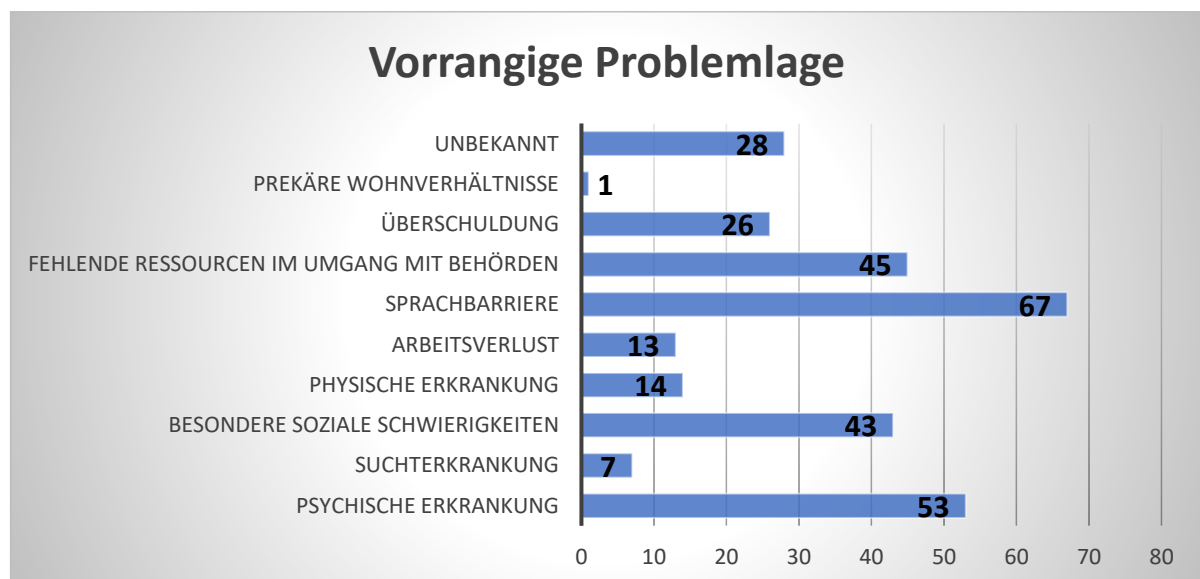
Das es auch in diesen Fällen inzwischen nicht mehr nur zu drohender, sondern auch zum Eintritt von Wohnungslosigkeit kommt, zeigen die stark steigenden Zahlen an Unterbringung von Familien in Notunterkünften.



Eng verbunden mit dem Auftreten einer Wohnungsnotfallsituation ist die Einkommenssituation. Ein Großteil erhält Leistungen nach dem SGB II. Dies erscheint auf dem ersten Blick verwunderlich, da gerade die Leistungen für Kosten der Unterkunft und Heizung, die es in Deutschland gibt, dafür sorgen sollen, dass niemand wohnungslos werden muss.



Deutlich woran dies liegt, wird es bei Betrachtung der Gründe, die in der Beratung als Ursache für das Entstehen der Situation ermittelt wird. Hier gibt es nicht „den einen“ Grund – aber alle Problemlagen bringen es mit sich, dass es Personen schwerer als der allgemeinen Bevölkerung fällt, Anforderungen vollumfänglich zu erfüllen, die der Leistungsbezug nach dem SGB II vorsieht.



1.3 Beratung von wohnungslosen Personen – Diakonie Soziale Teilhabe gGmbH

Die Diakonie Soziale Teilhabe gGmbH ist neben dem Wichernhaus e.V. alleiniger Träger der Hilfen für wohnungslose Menschen in Wuppertal. Welche Hilfen aus dem Schaubild auf Seite 6 sich in Trägerschaft der Diakonie befinden, ist der Tabelle nach dem Schaubild im Anhang in [Kapitel 6](#) zu entnehmen. Dort sind alle Angebote nochmals genauer beschrieben.

Ausgangspunkt der Hilfen ist die Zentrale Beratungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten sowie der Straßensozialarbeit. Diese findet an zwei Standorten statt:

Männer* ¹¹	Frauen*
Zentrale Beratungsstelle Ludwigstraße 26 42105 Wuppertal Tel. 0202 / 264 774 – 00 Beratungszeiten Mo. - Do. 9.00 - 12.30 Uhr Do. 14.00 - 16.00 Uhr	Hopster-Fiala-Haus Deweerthstr. 116 und 123 42107 Wuppertal Tel. 0202 / 978 565 – 115 Beratungszeiten Montag, Dienstag und Donnerstag zwischen 9.00 und 12.00 Uhr.

In der Zentralen Beratungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten finden Menschen ab 18 Jahren Unterstützung in den Bereichen Existenzsicherung und Wohnungslosigkeit. Außerdem werden im Rahmen der Straßensozialarbeit obdach- und wohnungslose Menschen betreut .

Erreichbarkeitsadresse bei Wohnungslosigkeit

Wenn jemand wohnungslos ist, kann eine postalische Erreichbarkeit eingerichtet werden. Alle Angebote basieren auf Freiwilligkeit und Vertraulichkeit.

Es wird Hilfe angeboten bei:

- drohender Wohnungslosigkeit oder Zwangsräumung
- Wohnungssuche
- Beantragung von finanziellen Leistungen
- Vermittlung an Hilfeeinrichtungen und Fachärzte
- Einrichtung einer Erreichbarkeitsadresse

¹¹ Grundsätzlich arbeiten die Zentralen Beratungsstellen gendersensibel und daher in getrennten Örtlichkeiten, da Wohnungslosigkeit bei Männern und Frauen mit unterschiedlichen Problemlagen und Erfahrungen verbunden sind. Die Wahl, welche Beratungsstelle die Beratung für die jeweilige Person übernehmen soll, findet dabei durch die Person selber und nicht durch Fremdzuschreibung durch Mitarbeitende statt. Bei der Wahl der Unterkünfte erfolgt dies auf die gleiche Art und Weise, auch wenn hier nochmals besonders beratend unterstützt wird, um Gewaltschutz sicherzustellen.

2 SCHWERPUNKT: STEIGENDE WOHNUNGSLOSENZAHLEN UND ENTWICKLUNG DER NOTUNTERKÜNFTE

Die steigende Anzahl an Menschen, die wohnungslos sind oder von Wohnungslosigkeit bedroht, stellen das Hilfe- und Unterstützungsnetzwerk unter zunehmende Herausforderungen. Neben fachlichen Qualitätsansprüchen geht es hierbei auch um individuelle Leistungsansprüche, die die Personen gegenüber der Stadt Wuppertal und weiteren Kostenträgern haben.

2.1 Steigende Zahlen – Darstellung

Wie bereits in Kapitel 1 beschrieben, sind die zurückliegenden Daten aus der Bundeswohnungslosenstatistik sowie der NRW Statistik für die Vergangenheit nicht einfach zu vergleichen und werden daher in diesem Kapitel nicht näher thematisiert. Stattdessen werden die örtlich erhobenen Daten in den Blick genommen.

2.1.1 Übernachtungszahlen

Die folgende Tabelle zeigt den dramatischen Anstieg der Übernachtungszahlen in den letzten Jahren in Wuppertal. Die Anzahl der Personen im Familienverbund wird erst seit 2022 separat erhoben, vorher hat es sich lediglich um Einzelfälle gehandelt.

Gezählt wird bei dieser Statistik jede einzelne Übernachtung jeder einzelnen Person, die in einer Obdachlosenunterkunft durch die Stadt Wuppertal untergebracht war.

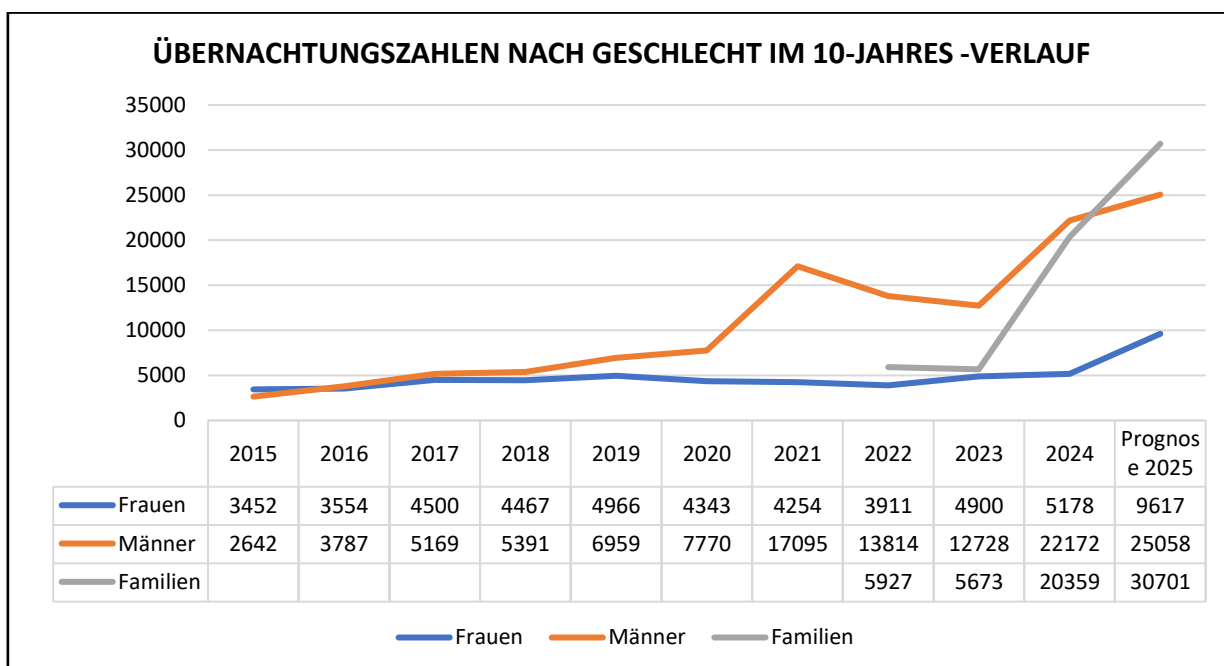


Tabelle 2: Übernachtungszahlen im 10-Jahres-Vergleich

2.1.2 Allgemeine Klient*innenzahlen der Zentralen Fachberatungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten

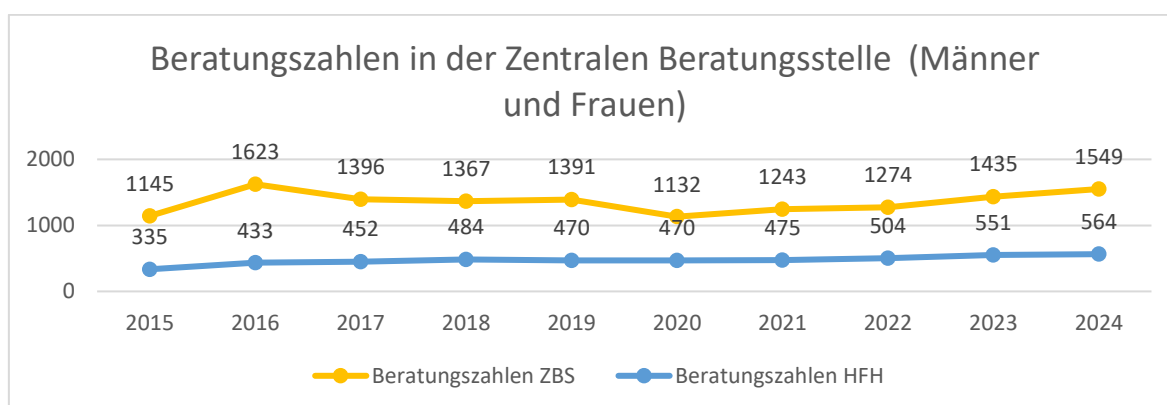
Im Jahr 2024 nahmen insgesamt 1.549 Personen die Beratung der Zentralen Beratungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten der Diakonie in Anspruch, im Vorjahr waren es

1.135 Personen, der Beratungsanstieg betrug 8%.¹², nachdem es bereits in 2023 einen Anstieg um 11% gab.

Die Fachberatungsstelle für Frauen in besonderen sozialen Schwierigkeiten im Hopster-Fiala-Haus hat in 2024 564 Klientinnen beraten, was einer Zunahme von 2% im Vergleich zum Vorjahr sowie einer Zunahme von 31% im Vergleich zu 2020 entspricht.¹³

Im Rückblick auf den vergangenen Jahren zeigt sich auch hier die stetig wachsende Anzahl der Beratungen – von 1145 bei den Männern und 335 bei den Frauen auf 1549 bzw. 564.

Eine geschätzte Anzahl der wohnungslosen Menschen ließ sich in den vergangenen Jahren immer auch durch die Anzahl der Postadressen schätzen, diese sind zwischen 2025 und 2024 von 1200 auf inzwischen 2500 angestiegen und haben sich somit verdoppelt.



2.1.3 Allgemeine Klientenkontakte der Streetwork in der Wohnungslosenhilfe

2024	Summe der Kontakte	Prozentualer Anteil
Elberfeld	3136	73%
Unterbarmen	102	2%
Barmen	271	6%
Oberbarmen	401	9%
Wichlinghausen	371	9%
Vohwinkel	6	<1%
Sonstige Orte	13	<1%
Summe	4300	100%

Die Zahlen der von den Streetworkern erfassten, sich draußen aufhaltenden Personen ist weiterhin hoch. Es zeigt sich, dass die meisten Personen in Elberfeld und Oberbarmen angetroffen werden, aber auch in Wichlinghausen wurden häufig Personen angetroffen.

Tabelle 3: Personenzahlen im Streetwork in 2024

¹² Jahresbericht 2024 Zentrale Beratungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten gem. § 67 ff. SGB XII; S.3

¹³ Jahresbericht 2024 des Hopster-Fiala-Hauses, S.5

2.1.4 Strukturelle Gründe für steigende Wohnungslosigkeit in Deutschland

Wohnungslosigkeit entsteht auf individueller Ebene aus vielfältigen Gründen, auf die im Kapitel Prävention bereits näher eingegangen wurde. Wohnungslosigkeit – und insbesondere auch der Anstieg von Wohnungslosigkeit nicht nur in Wuppertal, sondern im ganzen Bundesgebiet hat jedoch auch umfassende strukturelle Gründe. Wichtigster ist hierbei die unzureichende Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum – so zum Beispiel die stetig sinkende Anzahl an Sozialwohnungen. Gegenmaßnahmen greifen hier nur langsam.

Der Wohnungslosenbericht 2024 der Bundesregierung benennt folgende weitere Gründe:¹⁴

- Anstieg der Baukosten, Schwächung der Bauwirtschaft in Folge des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine, Anstieg der Bauzinsen
- Steigende Mieten in Ballungsgebieten bei Neuvermietungen
- Sinkende Nominallöhne zwischen 2020 und 2023

2.2 Übersicht über die Unterkünfte

„Das deutsche Grundgesetz garantiert den Einzelnen das Grundrecht auf Menschenwürde (Art. 1 Abs. 1 GG), auf Leben und körperliche Unversehrtheit (Art. 2 Abs. 2). Durch Obdachlosigkeit sind diese Grundrechte in Gefahr – es entsteht eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit. Nach den jeweiligen Polizei- und Ordnungsgesetzen der Bundesländer sind die zuständigen Behörden verpflichtet, die Gefahren für die öffentliche Sicherheit abzuwehren. Gemäß der Sicherheits-, Polizei- und Ordnungsgesetze der Bundesländer sind die Gemeinden und Städte für die Durchführung von Gefahrenabwehrmaßnahmen zuständig. Entscheidend dafür, welche Gemeinde zuständig ist, ist immer der tatsächliche Aufenthaltsort des Betroffenen.“¹⁵

Unfreiwillig obdachlos (...) ist derjenige, „der nicht Tag und Nacht über eine Unterkunft verfügt, die Schutz vor den Unbilden des Wetters bietet, Raum für die notwendigsten Lebensbedürfnisse lässt und insgesamt den Anforderungen an eine menschwürdige Unterkunft entspricht“ und der mit diesem Zustand nicht einverstanden ist. Maßgeblich im rechtlichen Sinne ist, dass der Betroffene objektiv betrachtet keine rechtliche Möglichkeit besitzt, eine Wohnung, Unterkunft oder sonstiges Obdach zu nutzen. (...) Wer gegen seinen Willen Tag und Nacht im Freien leben muss, kann ohne fremde Hilfe nicht die elementarsten menschlichen Lebensbedürfnisse erfüllen.“¹⁶

In Wuppertal ist die Fachstelle für Wohnungsnotfälle des Sozialamtes für diese Unterbringung verantwortlich. In der Durchführung der Bereitstellung der Unterkünfte wird mit der Diakonie Soziale Teilhabe gGmbH sowie dem Ressort 204 – Zuwanderung und Integration kooperiert.

Grundsätzlich bieten die rein ordnungsrechtlichen Unterkünfte wohnungslosen Menschen nur eine Unterkunft – Beratung durch Sozialarbeit erfolgt nicht auf Grundlage des Ordnungsrechtes, sondern auf Grundlage des §67ff. SGB XII. In Wuppertal gibt es hierfür das Angebot der Zentralen Fachberatungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten mit den Standorten Ludwigstraße 26 für Männer und in der Deweerthstraße 123 für Frauen. Daneben finden in der Unterkunft auch einzelne Sprechstunden der Diakonie statt. Zusätzlich gibt es fest vereinbarte

¹⁴ [Wohnungslosenbericht 2024 der Bundesregierung. Ausmaß und Struktur von Wohnungslosigkeit. S. 13](#)

¹⁵ Ruder, K.-H., Grundsätze der polizei- und ordnungsrechtlichen Unterbringung von (unfreiwilligen) obdachlosen Menschen unter besonderer Berücksichtigung obdachloser Unionsbürger, Berlin, Verlag der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V., 2015, S. 2

¹⁶ Dto. S. 12 ff

Kontingente der Einzelfallhilfen für Familien und besondere Einzelfälle, wie Menschen mit Pflegebedarf.

Haben wohnungslose Menschen einen so hohen Beratungs- und Unterstützungsbedarf, dass dieser nicht in ambulanter Form in einer Beratungsstelle und der Obdachlosenunterkunft gedeckt werden kann, gibt es außerdem die Möglichkeit der Hilfe in einer stationären Einrichtung der Wohnungslosenhilfe. Hierfür stehen in Trägerschaft von Diakonie Soziale Teilhabe gGmbH und dem Wichernhaus e.V. insgesamt 105 Plätze zur Verfügung.

Unterkünfte für obdachlose Personen in Wuppertal



2.3 Prognose des weiteren Bedarfs

Der Rückblick in die Vergangenheit der letzten zehn Jahre zeigt die Schwierigkeit auf, zukünftige Bedarfsprognosen zu entwickeln. Die Anzahl der Übernachtungen und die sich daraus ergebenden Steigerungsraten der letzten Jahre unterliegen extrem hohen Schwankungen. Beeinflusst werden diese durch mehrere Faktoren:

- Art der Unterbringung, Aufbau neuer Unterkünfte

- COVID-19-Pandemie
- Zunehmende Anspannung des Wohnungsmarktes, längere Verweildauern
- Zunahme an Armut in der Bevölkerung
- Weitere komplexe Faktoren der gesellschaftlichen Veränderung, z.B. von Familienmodellen, Umgang mit psychischer Erkrankung usw.

Betrachte man jedoch die absoluten Steigerungen im 10-Jahresvergleich 2014 -2024, haben sich die Übernachtungszahlen verfünffacht, betrachtet man den Zeitraum 2015 bis zu den prognostizierten Zahlen 2025, haben sich die Zahlen fast verzehnfacht.

Als Entwicklungszentrum werden im Weiteren zunächst die nächsten fünf Jahre, bis 2030 betrachtet.

Um den zwischen den Jahren stark schwankenden Steigerungstendenzen, aber doch einem klaren Aufwärtstrend begegnen zu könne, sollte eine Variante von Prognosen zukünftiger Steigerungen gewählt werden, um auf der Basis dieser Zahlen neue Unterkünfte zu planen.

In der folgenden Tabelle wurde daher auf folgender Grundlage der zukünftige Bedarf prognostiziert:

Aktuell = Anzahl Klient*innen (Maximum des Jahres) + Reserve von 20%

Prognose = aktuelle Anzahl Klientinnen + Reserve von 20% + Steigerung von 20/ 10%/ 5%

Aus fachlicher Sicht sollte mit Kenntnisstand von 2025 mindestens eine Steigerung von jährlich 10% gewählt werden. Damit liegt die Schätzung noch immer deutlich tiefer als in den letzten fünf Jahren, es bleibt von Strukturen über Wuppertal hinaus abhängig, inwieweit sich der Aufwärtstrend verlangsamt.

Mit dieser Annahme müssten in den nächsten fünf Jahren ca. 200 neue Plätze geschaffen werden.
Wählt man die Variante mit einer Steigerung von 20% jährlich, wären 470 neue Plätze zu schaffen.

Unterbringungsbedarf – aktuell und zukünftig						
	Aktuelle Bedarf an Plätzen	Zukünftige Anzahl an Plätzen – Prognose bei einer jährlichen Steigerung von 10%				
Jahr	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Alleinstehende Männer	130	143	157	173	190	209
Alleinstehende Frauen	64	70	77	85	94	103
Mehrpersonenhaushalte (Familien)	123	135	149	164	180	198
Gesamt bei einer jährlichen Steigerung von 10%	317	349	384	422	464	511
Varianten der Steigerung um jährlich 20%/ 5%/ 1%						
Gesamt bei einer jährlichen Steigerung von 20%	317	380	456	548	657	789
Gesamt bei einer jährlichen Steigerung von 5%	317	333	349	367	385	405
Gesamt bei einer jährlichen Steigerung 1%	317	320	323	327	330	333

Tabelle: Entwicklung der Unterbringungsplätze

2.4 Bisherige Umsetzungsschritte und weitere Planung zur Deckung des Bedarfs

Als bisherigen Schritte wurden zwischen 2020 und 2025 folgende Maßnahmen ergriffen, um den steigenden Unterbringungsbedarfen zu begegnen:

- Unterbringung von alleinstehenden Männern in der Hermannstraße
- Anmietung von sieben Wohnungen an einem Standort zur Schaffung einer Familienunterkunft
- Erweiterung des Hopster-Fiala-Hauses um 5 Plätze
- Erweiterung der Obdachlosenunterkunft in der Friedrich-Ebert-Str. 180 um 30 Plätze
- Nutzung von Wohnungen von Ressort 204 zur barrierefreien Unterbringung sowie Unterbringung von Familien

Nach interner Abstimmung innerhalb des GB 2.1. soll im nächsten Sozialausschuss konkrete Maßnahmen für die weitere Entwicklung der Obdachlosenunterkünfte bis 2030 vorgestellt werden. Diese umfassen die Schaffung neuer Unterkünfte an unterschiedlichen Standorten.

3 WOHNUNGSLOSIGKEIT IN WUPPERTAL 2025 – WEITERE ENTWICKLUNGEN

3.1 Housing First

Das Projekt Housing First ist ein Ansatz der Wohnungslosenhilfe, das als zentrales Element des Hilfeprozesses die Wohnung an den Anfang und die Unterstützung und Begleitung der Menschen an zweite Stelle des Hilfeprozesses stellt.

Mit der VO/0229/22 - 1. Neuf wurde die Verwaltung am 05.04.2022 beauftragt gemeinsam mit den wesentlichen Trägern der Obdachlosenhilfe ein Housing First-Konzept zu erstellen. Dieses Konzept wurde am 18.10.2022 dem Sozialausschuss vorgelegt. Der Rat der Stadt Wuppertal bewilligte im Frühjahr 2024 Haushaltsmittel in Höhe von 150.000€ für den Zeitraum 2024 -2025. Das dies geringere Finanzmittel sind, als im ursprünglichen Konzept vorgesehen waren, wurde das Konzept für eine Durchführung im Umfang angepasst. Dies erfolgte in Absprache mit dem Träger der Wohnungslosenhilfe in Wuppertal, der Diakonie Soziale Teilhabe gGmbH. Das Modellprojekt startete am 15.07.2024 und wird zum 31.12.2025 in dieser Form beendet.

Es wurden im zurückliegenden Zeitraum von siebzehn Monaten sechs Wohnungen akquiriert und vermittelt. Als maximale Betreuungskapazität waren acht Klienten anvisiert worden. Die Wohnungen wurden an fünf Männer und an eine Frau vermittelt. Alle Klienten konnten im Vorfeld nicht über andere Maßnahmen, wie z.B. das Projekt WOW oder die Fachberatungsstelle wieder in Wohnung gebracht werden. Im Rahmen von Housing First konnte eine engere Begleitung und Kontaktherstellung Streetwork erfolgen. Auch die weitere Begleitung erfolgte in so einem Umfang, dass es für die Klienten passend und alle Wohnungen bisher gehalten werden konnten.

Dennoch hatte das Projekt Housing First mit strukturellen Barrieren zu kämpfen.

Im Hinblick auf die Motivierung Eigentümern, sich an diesem Projekt in Wuppertal zu beteiligen wurde als deutliche Barriere der fehlende Ausfallfonds, der ggf. über bisherige rechtliche Regelungen hinaus Mietausfälle und Wohnungsschäden übernimmt, benannt. Aktuell bietet das Projekt Wohnungseigentümer*innen einen zu geringen bis keinen Mehrwert zur Vermietung auf dem freien Wohnungsmarkt oder auch dem Projekt WOW.

Für eine dauerhafte Finanzierung der Wohnbegleitung ist neben der Kommune auch der LVR zuständig, Modelle werden dazu dort entwickelt.

Aufgrund dieser Barrieren wurde eine Fortführung zum Zeitpunkt der Haushaltsplanaufstellungen im Frühjahr 2025 vom Sozialamt nicht empfohlen. Weiterführende Perspektiven für erneute Ansätze von Housing First in Wuppertal kann ggf. auch das bald erscheinende „Umsetzungskonzept Housing First“ des MAGS NRW bieten.

3.2 Verlängerung des Projektes WOW – Landesinitiative „Endlich ein Zuhause“

Das Projekt WOW ist seit 2019 ein Projekt der Wohnraumvermittlung und Begleitung für obdachlose und wohnungslose Menschen in Wuppertal- Es wurde im Rahmen der Landesinitiative Endlich ein Zuhause durch das MAGS NRW und den ESF (Europäischen Sozialfonds) sowie der Stadt Wuppertal gefördert. Neben dem Fachwissen von Sozialarbeiter*innen bringt hier auch eine Immobilienkauffrau ihre Expertise ein.

Durch diesen Ansatz konnten zwischen 2019 – 2024 234 Wohnungen vermittelt werden.

Das Projekt hat im November 2025 auch aufgrund des Erfolges eine erneute Bewilligung für eine Fortführung der Finanzierung durch den ESF bis Ende 2027 erhalten. Im Anschluss müssen neue für eine Verstetigung andere Finanzierungen ermöglicht werden.

3.3 Schließfächer für Obdachlose

Im Auftrag des Stadtrates wurden 2024 Gelder für das Aufstellen einer zweiten Schließfächanlage zum Verwahren von Gegenständen von obdachlosen Personen bereitgestellt.¹⁷ Aufgrund von längerfristiger Standortsuche hat sich die Aufstellung verzögert¹⁸. Inzwischen liegen jedoch die entsprechende Genehmigung der Denkmalschutzbehörde vor, um die Schließfächer unmittelbar vor der Übernachtungsstelle für obdachlose Männer in der Friedrich-Ebert-Straße 180 aufzustellen, lediglich die schriftliche Genehmigung durch den Eigentümer steht noch aus, bevor das GMW die Lieferung und Aufstellung noch für Dezember 2025 terminieren kann.

Dieser Standort befindet sich unmittelbar an dem Ort, an dem sich obdachlose Männer aufhalten, die jedoch aufgrund des Wechsels zwischen den Örtlichkeiten in der Nacht und am Tag durch ihr Gepäck stark belastet sind. Damit ist dieser fachlich bevorzugt zu anderen Standorten, die ggf. schneller zu Verfügung gestanden hätten, aber nicht so sehr an die Lebenswelt der Nutzer angepasst gewesen wäre.

3.4 Veränderungen im öffentlichen Raum und des Suchtkonsums

Im öffentlichen Raum gibt es zunehmend Menschen, die wohnungslos sind und sich im Freien aufhalten. Die zusätzliche Veränderung von Suchtkonsum hin zu einem höheren Konsum der Droge Crack führt weiterhin dazu, dass diese Menschen mehr in das Blickfeld von anderen Menschen geraten, die sonst wenig Berührungspunkte haben. In Wuppertal ist das in den letzten Jahren im Wupperpark Ost dies angrenzend an das neue Bahnhofsumfeld deutlich geworden.

Die Träger der Wohnungs- und Suchthilfe sowie das Sozialamt arbeiten auf unterschiedlichen Ebenen an diesen Themen. Auf die entsprechende Berichterstattung zum Runden Tisch Wupperpark Ost und Innenstadtkonferenz Soziales wird verwiesen.

- Arbeitskreis Streetwork für einen engen Austausch von Sucht- und Wohnungslosenhilfe
- Kooperationsprojekt der Sucht- und Wohnungslosenhilfe – Projekt WoSu und ein geplantes weiteres Förderprojekt, welches ESF gefördert wäre
- Innenstadtkonferenz Soziales – Beteiligung von Öffentlichkeit zu bestehenden Maßnahmen und Perspektiven
- Runder Tisch Wupperpark Ost – Maßnahmeerarbeitung unter Vorsitz von Dezernentin Frau Anette Berg mit Akteuren aus allen Bereichen auch außerhalb des Sozialen.

3.5 Runder Tisch Ehrenamt für Wohnungslose

Die zunehmende Anzahl an wohnungs- und obdachlosen Menschen bewegt auch die Stadtgesellschaft. So engagieren sich zunehmend Menschen auch ehrenamtlich auf den Straßen Wuppertal für obdachlose Menschen.

¹⁷ Verweis auf Vorlage [VO/0968/23](#) ; [VO/0084/24](#),

¹⁸ Vorlage [VO/0475/25](#)

Um diesen engagierten Menschen Informationen, Vernetzung und Unterstützung anzubieten hat das Sozialamt Wuppertal in 2025 erstmalig zwei runde Tische zum Thema „Ehrenamt in der Wohnungslosenhilfe“ veranstaltet. Hier wurden im ersten Treffen die Hilfsangebote der Stadt Wuppertal, Zugänge zu Obdachlosenunterkünften aber auch die Beratungsmöglichkeiten der Diakonie vorgestellt. Im zweiten Treffen gab es einen intensiven Austausch zum Kältekonzept der Stadt Wuppertal. Eine Fortführung in 2026 ist geplant.

3.6 Hilfen bei Hitze für Wohnungslose

Der Hitzeaktionsplan der Stadt Wuppertal hat wohnungslose Menschen als besonders vulnerable Gruppe identifiziert, die von zunehmenden Hitzewellen belastet werden und hierdurch Gesundheitsschäden erleiden müssen. Um diesen entgegenzuwirken gibt es schon seit einigen Jahren Informationsflyer speziell für wohnungslose Menschen, wo sie kostenfrei Trinkwasser erhalten können, an welchen Orten sie drinnen einen Aufenthalt erhalten können und welche Kleiderkammern auch Kopfbedeckungen und Sonnencreme abgeben. Wichtigstes Element bleibt aber die direkte Ansprache durch Streetworker, um z.B. auf zu langen Aufenthalt in der Sonne hinzuweisen.

Daneben schützen Unterkünfte, die den Menschen Tag und Nacht zur Verfügung stehen, auch bei Hitzebelastung – daher gilt auch bei Hitze wie bei Kälte, dass Unterkünfte Gesundheit schützen.

4 KÄLTEKONZEPT

„In jedem Winter erfrieren auch in Deutschland wohnungslose Menschen. Sie erfrieren im Freien, unter Brücken, auf Parkbänken, in Hauseingängen, Abrisshäusern, in scheinbar sicheren Gartenlauben und sonstigen Unterständen. (...)“¹⁹ Auch in Wuppertal werden in den letzten Jahren verstärkt Frauen und Männer vorgefunden, die draußen schlafen. Die Ursachen hierfür sind sehr vielfältig. Seit dem Winter 2012/2013 bietet die Stadt Wuppertal gemeinsam mit den freien Trägern im Rahmen des Kältekonzeptes abgestimmte Hilfen an, um den Kältetod von obdachlosen Menschen zu verhindern.

- Kältehotline über Ordnungsamt und Feuerwehr
- breitgestreute Information an die Bürger*innen
- Fahrt in Unterkünfte oder Krankenhäuser
- Zusätzliche Kontrollgänge von Ordnungsamt und Streetworkern an besonders kalten Tagen
- Besprechung in Fallkonferenzen zum Winter über Maßnahmen für besonders gefährdete Personen

4.1 ZUSAMMENFASSUNG DES WINTERS 2024/2025

Anzahl der Personen, die besonders gefährdet sind, da sie draußen schlafen

Bereits bei den ersten Treffen der AG Kältekonzept im Herbst 2024 war klar, dass die Anzahl der Menschen, die in Wuppertal ganz ohne Unterkunft auf der Straße schlafen, nach Anstiegen in den Vorjahren erneut angestiegen ist.

¹⁹ [Den Kältetod von Wohnungslosen verhindern! Handreichung der BAG Wohnungslosenhilfe e.V.](#)

Ging die Gruppe noch im Vorjahr von ca. 40-60 Personen aus, wurde die Anzahl nun auf ca. 80-100 Personen beziffert. Gefährdet sind diese Personen neben dem fehlenden Schutz vor Witterungseinflüssen in weiten Teilen auch durch schlechter körperliche und psychische Gesundheitssituationen. Eine hohe Multimorbidität und Drehtüreffekte mit der stationären Gesundheitsversorgung wurden beobachtet.

Zu beachten ist dabei auch, dass es sich dabei teilweise um Personen handelt, die nun schon mehrere Jahre auf der Straße schlafen und Unterkünfte nicht oder nur in seltenen Nächten nutzen. Einige nutzen aber zumindest tagsüber den Tagesaufenthalt, um sich zu wärmen und die Hygieneeinrichtungen zu nutzen. Es wurde dabei aber auch eine Überlastung der räumlichen Kapazitäten im Tagesaufenthalt beobachtet. Dies ist auch bedingt durch den beobachteten Anstieg an Gewaltvorfällen in Angeboten der Wohnungslosenhilfe, dem aktuell nur noch durch Sicherheitsdienste begegnet werden kann. Eine Ausweitung der Platzzahl ist hier in Planung.

Anrufe Kältehotline

Insgesamt wurde die Kältehotline 291 Mal zwischen Oktober 2024 und April 2025 gewählt, was auf einem leicht höheren Niveau als im Vorjahr liegt. Damit zeigt sich nach weitestgehendem Abschluss der Corona-Pandemie, dass die hohe Anruhzahl im Winter 2021/2022 den Auswirkungen der Coronapandemie geschuldet war und eine Ausnahme darstellte.

Ordnungsamt – Kälteeinsätze

Beim Ordnungsamt gingen zwischen dem 01.10.2024 bis zum 31.03.2025 66 Anrufe über die Hotline ein. 95-mal kontrollierte der Ordnungsdienst eigenständig bestimmte Örtlichkeiten hinsichtlich des Kältekonzeptes. In Folge dessen wurden fünf Personen in ein Krankenhaus gebracht.

Feuerwehr – Kälteeinsätze

Die Feuerwehr, die außerhalb der Arbeitszeiten des Ordnungsamtes die Anrufe der Kältehotline entgegennimmt hat im Winter 24/25 37 Einsätze, die mit einem Rettungsmittel angefahren wurden gezählt. Dabei haben 18 Transporte in die Notunterkünfte stattgefunden, 4 Transporte direkt in ein Krankenhaus. Bei den restlichen Einsätzen wollten die Betroffenen ihren Aufenthaltsort nicht verlassen oder haben selbstständig andere Orte aufgesucht.

Das Kältekonzept der Stadt Wuppertal wurde 2012 entwickelt. Seitdem konnten durch das Konzept viele obdachlose Bürger*innen in sichere Übernachtungsmöglichkeiten oder in eine medizinische Behandlung begleitet werden. Damit rettet das Kältekonzept Leben.

Weiterhin schlafen jedoch Menschen auf der Straße in Wuppertal und sind insbesondere im Winter gefährdet.

Neben den hier im Konzept genannten beruflich in diesem Kontext tätigen Personen und Institutionen handeln aber auch ehrenamtlich Engagierte Menschen in Wuppertal, um obdachlose Menschen zu unterstützen. Welche Möglichkeiten es hier zur weiteren Einbindung gibt um die bestmögliche Hilfe für Menschen in Not anbieten zu können, wird von der Sozialplanung geprüft. Geplant ist hierzu als nächster Schritt ein „runder Tisch zu Hilfen für Wohnungslose in Wuppertal in der Hitze“ vor dem Sommer.

Weiterhin als wichtiges Element wird das Vorhalten eines ausreichend großen Tagesaufenthaltes gesehen. Der jetzige Tagesaufenthalt ist insbesondere an Wochenenden und Feiertagen, wenn andere Angebote geschlossen haben mit 12 Plätzen zu klein.

Auch die fehlende Abdeckung des Aufenthaltes zwischen 08-09 Uhr am Morgen sowie am Nachmittag zwischen 17-18 Uhr erschweren die Zusammenarbeit im Kältekonzept, da Personen in diesem Zeitraum nicht an einen sicheren, warmen Ort gebracht werden können. Möglichkeiten zur Deckung dieser Lücken wurden vom Sozialamt für die nächste Haushaltsplanung vorgeschlagen.

Standorte zum Aufbau neuer Unterbringungsmöglichkeiten befinden sich in Prüfung. Diese Maßnahmen sollen Menschen dazu verhelfen, gar nicht erst draußen zu schlafen, sondern Ihnen menschenwürdige Alternativen anbieten zu können und Ihnen langfristig ein neues Zuhause zu geben.

5 ZUSAMMENFASSUNG, FAZIT UND AUSBLICK

Wohnungslosigkeit ist in den letzten Jahren in Wuppertal stetig angestiegen. Neben individuellen Gründen liegen auch hier strukturelle Gründe wie fehlende Verfügbarkeit von günstigem, bezahlbarem Wohnraum zu Grunde. Zunehmend ist die Kommune und die freien Träger der Wohnungslosenhilfe gefragt Notunterkünfte anzubieten und individuelle Unterstützung für die Menschen anzubieten.

Angesichts stark steigender Zahlen in der Unterbringung ist jedoch ein schneller Ausbau der Notunterkünfte bis 2030 notwendig, um allen obdachlosen Einwohner*innen von Wuppertal eine menschenwürdige Notunterkunft bieten zu können, so wie es rechtliche Verpflichtung der Stadt Wuppertal ist. Bis 2030 sollen daher ca. 200 neue Unterkunftsplätze aufgebaut werden. Hierzu ist das Sozialamt in konkreten Planungen für neue Standorte.

Ein Standort wird dabei barrierefrei zugänglich werden, um den zunehmenden Bedarfen an mobilitätseingeschränkten Obdachlosen auch niedrigschwellig gerecht werden zu können. Mehr Menschen zu erreichen, die noch auf der Straße schlafen und die Übernachtungsstelle nicht nutzen möchten, wird nur gelingen, wenn wie beabsichtigt kleinere Zimmergrößen und eine Abkehr vom Schlafsaal erfolgt. So kann auch der öffentliche Raum entlastet werden.

Weitere Standorte sollen für eine bessere Trennung von unterschiedlichen Zielgruppen wie Frauen und Männern sorgen, um besseren Schutz zu ermöglichen.

Zunehmend in den Blick werden auch Familien genommen. Bereits erfolgreiche Modelle wie die Unterbringung in speziellen Wohnungen nur für Familien mit individueller Einzelfallhilfe sollen dabei die Folgen dieser schwierigen Situation besonders für Kinder verringern und Zeiten der Wohnungslosigkeit möglichst kurz halten.

Wuppertal ist im Bereich der vielfältigen Angebote für spezielle Zielgruppen und individuelle Lösungen breit aufgestellt. In Teilbereichen wie zum Beispiel dem Erreichen von betroffenen Haushalten in der Prävention besteht noch mehr Potential, um Wohnungslosigkeit früh zu verhindern. Jede Wohnung, die z.B. über eine Mietschuldenübernahme erhalten bleiben kann, verhindert langwierige Auswirkungen auf die betroffenen Personen und mildert auch für Vermietende finanzielle Schäden. Mehr Fälle in der Prävention zu erreichen ist daher ein Ziel, das die Fachstelle für Wohnungsnotfälle konsequent verfolgt.

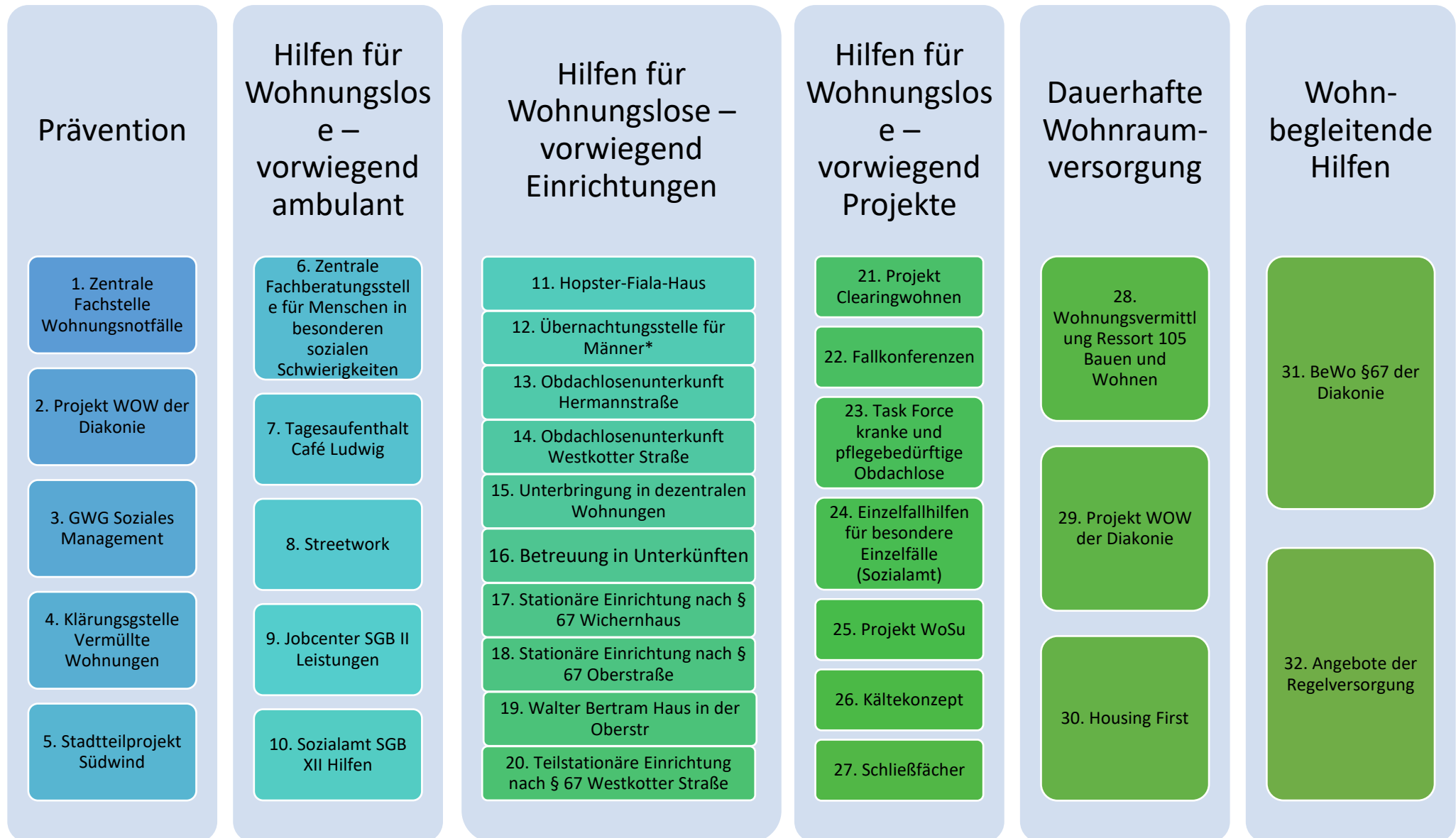
Fördermittel wie z.B. des Europäischen Sozialfonds werden auch weiterhin genutzt, um mit kleineren Eigenanteilen die finanziellen Möglichkeiten der Stadt Wuppertal zu potenzieren.

Langfristige Abhilfe gegen die steigenden Wohnungslosenzahlen werden jedoch nur im größeren Umfang erfolgreich sein, wenn es begleitende Maßnahmen der Wohnraumversorgung gibt.

6 ANLAGEN

- Schaubild mit ausführlicher Tabelle über die Angebote Wohnungslosenhilfe Wuppertal

Schaubild über das Wohnungslosenhilfesystems Wuppertal Erläuterungen in der nachfolgenden Tabelle (Stand 08.2025)



NAME	LEISTUNG	LEISTUNGSANBIETER	KOSTENTRÄGER
Prävention			
1. Zentrale Fachstelle Wohnungsnotfälle	Prävention von Wohnungslosigkeit, Übernahme von Mietschulden gem. §22 Abs.8 SGB II und §36 SGB XII sowie Unterbringung in Obdachlosenunterkünften	Sozialamt – 201.71	Sozialamt Stadt Wuppertal
2. Projekt WOW der Diakonie	Aufsuchende Prävention von Wohnungslosigkeit und Wohnungsvermittlung an Wohnungslose (Laufzeit 2019 – bis voraussichtlich Ende 2027)	Diakonie Wuppertal, Soziale Teilhabe gGmbH	Land NRW, MAGS, Sozialamt Stadt Wuppertal, Diakonie Wuppertal
3. GWG Soziales Management	Frühzeitige Klärungsstelle bei Mietschulden, Vermittlung von Wohnungen an Menschen mit besonderen Bedarfen	Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mbH Wuppertal (gwg wuppertal)	GWG wuppertal
4. Klärungsstelle Vermüllte Wohnungen	Verhinderung von Wohnungsverlusten durch die Klärung von Möglichkeiten der Wohnungsentmüllung	Sozialamt – 201.72	Sozialamt Stadt Wuppertal
5. Stadtteilprojekt Südwind	Beratung und Unterstützung von Stadtteilbewohner*innen im Bereich des BSD 4 u.a. zum Thema Erhalt des Wohnraumes/ der Wohnungssuche	Internationaler Bund	GWG und Jugendamt
Hilfen für Wohnungslose – vorwiegend ambulant			
6. Zentrale Fachberatungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten	Fachberatungsstelle gem. § 67 SGB XII Unterstützung in den Bereichen Existenzsicherung und Wohnungslosigkeit für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten. Angebot umfasst individuelle Hilfestellungen in verschiedenen Lebensbereichen. Im Mittelpunkt stehen die Wohnungssuche oder die Entwicklung einer neuen Wohnperspektive sowie die Beantragung von finanziellen Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes. Bei Bedarf Vermittlung in geeignete Hilfeeinrichtung oder an Fachärzt*innen und Fachberatungsstellen. Möglichkeit zur Einrichtung von Erreichbarkeitsadressen zum Erhalt von Post.	Diakonie Wuppertal, Soziale Teilhabe gGmbH	Landschaftsverband Rheinland Sozialamt Stadt Wuppertal
7. Tagesaufenthalt Café Ludwig	Möglichkeit zum täglichen Aufenthalt, 365 Tage im Jahr von 09-17 Uhr im Café Ludwig für Obdachlose –Ergänzung zur Übernachtungsstelle für Männer* zur Ermöglichung eines ständigen Schutzes gem. Ordnungsrecht.	Diakonie Wuppertal, Soziale Teilhabe gGmbH	Sozialamt Stadt Wuppertal, Diakonie Wuppertal

8. Streetwork	Straßensozialarbeit – Aufsuchende Sozialarbeit von wohnungslosen Personen im ganzen Stadtgebiet	Diakonie Wuppertal, Soziale Teilhabe gGmbH	Sozialamt Stadt Wuppertal,
9. Jobcenter SGB II Leistungen	Existenzsichernde Leistungen für den Lebensunterhalt sowie Kosten der Unterkunft für Menschen, die erwerbsfähig und unter 65 Jahren sind.	Jobcenter Wuppertal	Jobcenter Wuppertal
10. Sozialamt SGB XII Hilfen	Existenzsichernde Leistungen für den Lebensunterhalt sowie Kosten der Unterkunft für Menschen, die nicht erwerbsfähig oder älter als 65 Jahren sind.	Sozialamt – 201.34	Sozialamt Stadt Wuppertal
Hilfen für Wohnungslose – vorwiegend Einrichtungen			
11. Hopster-Fiala-Haus	Fachberatungsstelle gem. § 67 SGB XII mit der Zielgruppe wohnungslose Frauen* Ordnungsrechtliche Notunterkunft für alleinstehende wohnungslose Frauen* in Wuppertal. Aufenthalt und Aufnahme durchgehend Tag und Nacht möglich.	Diakonie Wuppertal, Soziale Teilhabe gGmbH	Diakonie Wuppertal
12. Übernachtungsstelle für Männer*	Ordnungsrechtliche Notunterkunft für alleinstehende wohnungslose Männer* in Wuppertal. Nur zwischen 18.00 – 08.00 Uhr geöffnet – Friedrich-Ebert-Str.180, Aufnahme auch ohne Anmeldung möglich	Sozialamt – Fachstelle Wohnungsnotfälle 201.71	Sozialamt Stadt Wuppertal
13. Obdachlosenunterkunft Hermannstraße	Ordnungsrechtliche Notunterkunft für alleinstehende wohnungslose Männer* in Wuppertal, Paare und Familien. Unterbringung in Wohngemeinschaften mit Einzelzimmern, Aufenthalt Tag und Nacht möglich.	Sozialamt – Fachstelle Wohnungsnotfälle 201.71	Sozialamt Stadt Wuppertal, Gebührensatzung
14. Obdachlosenunterkunft Westkotter Straße	Haus mit sieben Wohnungen, das vom Sozialamt ab Herbst 2022 zur Unterbringung von wohnungslosen Familien, das Clearingwohnen und besondere Einzelfälle angemietet wird	Sozialamt – Fachstelle Wohnungsnotfälle 201.71	Sozialamt Stadt Wuppertal
15. Unterbringung in dezentralen Wohnungen	Unterbringung von obdachlosen Familien und Personen mit besonderen Bedarfen in dezentralen Wohnungen	Sozialamt – Fachstelle Wohnungsnotfälle 201.71 in Kooperation mit R204	Sozialamt Stadt Wuppertal, Gebührensatzung
16. Betreuung in Unterkünften	Betreuung von obdachlosen Personen, die durch die Stadt in dezentralen Wohnungen und in der Westkotter Straße unterbracht sind gem. §67 SGB XII.	Diakonie Wuppertal, Soziale Teilhabe gGmbH	Sozialamt Stadt Wuppertal, Landschaftsverband Rheinland
17. Stationäre Einrichtung nach §67 Wichernhaus	Stationäres Wohnen gem. § 67 SGB XII für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten, Schwerpunkt Straffälligenhilfe mit 28 Plätzen.	Diakonie Wuppertal, Soziale Teilhabe gGmbH	Landschaftsverband Rheinland
18. Stationäre Einrichtung nach § 67 Oberstraße	Stationäres Wohnen gem. § 67 SGB XII für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten, mit 15 Plätzen.	Diakonie Wuppertal, Soziale Teilhabe gGmbH	Landschaftsverband Rheinland

19. Walter Bertram Haus Langfristiges Wohnen in der Oberstraße	Wohnen gem. §§ 27 / 41 i.V.m. § 35 SGB XII für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten, die perspektivisch nicht mehr in eigener Wohnung leben können und ein höheres Lebensalter haben mit 30 Plätzen.	Diakonie Wuppertal, Soziale Teilhabe gGmbH	Sozialamt Stadt Wuppertal
20. Teilstationäre Einrichtung nach § 67 Westkottter Straße	Teilstationäres Wohnen gem. § 67 SGB XII für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten, mit 32 Plätzen in Wohngruppen.	Diakonie Wuppertal, Soziale Teilhabe gGmbH	Landschaftsverband Rheinland
Hilfen für Wohnungslose – vorwiegend Projekte			
21. Projekt Clearingwohnen	Dreimonatige Projektphase für wohnungslose Männer* in einer Obdachlosenunterkunft, die ein Übergangszimmer und BeWo erhalten und nach drei Monaten in eine Wohnung mit Hilfe von BeWo vermittelt werden sollen	Diakonie Wuppertal, BeWo Sozialamt – Fachstelle Wohnungsnotfälle 201.71	Landschaftsverband Rheinland, Gebührensatzung Stadt Wuppertal
22. Fallkonferenzen	Dienstübergreifende Besprechung von schwierigen Einzelfällen, die drohen das System zu sprengen	Diakonie Wuppertal, Soziale Teilhabe gGmbH	Sozialamt Stadt Wuppertal
23. Task Force kranke und pflegebedürftige Obdachlose	Klärung von Bedarfen von pflegebedürftigen und schwer kranken Wohnungslosen bzw. von Wohnungslosigkeit bedrohten Pflegebedürftigen sowie Koordination und Vermittlung in geeignete Unterkünfte und Hilfen.	Diakonie Wuppertal, Soziale Teilhabe gGmbH	Sozialamt Stadt Wuppertal
24. Einzelfallhilfen für besondere Einzelfälle (Sozialamt)	Klärung der rechtlichen Möglichkeiten und ggf. Auszahlung von Hilfen in besonderen Einzelfällen, z.B. Pflegeheimplätze bei nicht vorhandenerem Pflegegrad u.ä. bei obdachlosen Personen.	Sozialamt – 201.72 in Kooperation mit 201.34	Sozialamt Stadt Wuppertal
25. Projekt WoSu	Suchthilfe für wohnungslose Menschen in Wuppertal. Aufsuchende Arbeit in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, der Suchthilfe und auf der Straße bzw. falls noch vorhanden im Wohnraum.	Caritasverband Wuppertal/Solingen und Freundes- und Förderkreis Suchtkrankenhilfe	Land NRW, MAGS, Sozialamt Stadt Wuppertal
26. Kältekonzept	Kältehotline zur Meldung von durch die Kälte gefährdete obdachlosen Personen, Transport in Unterkünfte und ins Krankenhaus, Kältgänge von verschiedenen Institutionen.	Viele Beteiligte	Stadt Wuppertal bzw. jeweilige Träger
27. Housing First	Wohnungsvermittlung und individuellen Begleitung nach den Prinzipien von Housing First Modellprojekt im Zeitraum Juli 2024 – Dezember 2025	Diakonie Wuppertal	Stadt Wuppertal
28. Schließfächer	Angebot der Verwahrung von persönlichen Gegenständen am Standort Kleiner Werth 50	Tafel Wuppertal	MAGS NRW

Dauerhafte Wohnraumversorgung			
29. Wohnungsvermittlung Ressort 105 Bauen und Wohnen	Unterstützung, Beratung und Wohnungsvermittlung geförderter Wohnungen für Wohnungssuchende, insbesondere für solche, die sich nicht selbst helfen können bzw. die am Wohnungsmarkt benachteiligt sind.	Ressort 105.3 Bauen und Wohnen	Ressort Bauen und Wohnen, Stadt Wuppertal
30. Projekt WOW der Diakonie	s. auch unter Nr. 2	Diakonie Wuppertal, Soziale Teilhabe gGmbH	Land NRW, MAGS, Sozialamt Stadt Wuppertal, Diakonie Wuppertal
Wohnbegleitende Hilfen			
31. BeWo § 67 der Diakonie	Ambulant Betreutes Wohnen gem. §§ 67 ff SGB XII. Im Fachdienst Betreutes Wohnen werden langfristig Menschen für ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung unterstützt auf Basis eines Hilfeplans.	Diakonie Wuppertal, Soziale Teilhabe gGmbH	Landschaftsverband Rheinland für unter 65-Jährige Stadt Wuppertal für Über 65-Jährige
32. Angebote der Regelversorgung	Verschiedene Angebote der Regelversorgung wie die der Suchthilfe, der Schuldnerberatung, der niedergelassenen Ärzt*innen und Psychotherapeut*innen, der allgemeinen Sozialberatungsstellen, den sozialpsychiatrischen Zentren und vielen weiteren mehr werden Menschen in Wohnungslosigkeit oder nach überwundener Wohnungslosigkeit unterstützt.	Unterschiedlich	Unterschiedlich

Rückfragen zum Schaubild an:

Juliane Steinhard

Sozialamt

201.51 Sozialplanung für die Bereiche Wohnungslosigkeit und Behinderung

Döppersberg 41 , 42103 Wuppertal

Telefon +49 202 563 5326

E-Mail Juliane.Steinhard@stadt.wuppertal.de